

# Dicke Luft im Blockhaus

**Die Skeptiker und Leugner in Sachen Klimawandel haben in den Vereinigten Staaten Oberwasser. Aber ein Experte unter ihnen könnte jetzt wegen verheimlichter Geldflüsse von Seiten der Ölindustrie Probleme bekommen. Zumindest, wenn es nach dem Demokraten Henry Waxman geht.**

*Von Joachim Müller-Jung*

Kämpft gegen „Sceptigate“ und für das nach ihm benannte Klimagesetz im ursprünglichen Regierungsprogramm Barack

Obamas: der demokratische Kongressabgeordnete Henry Waxman

28. Januar 2011

Inzwischen wundert sich schon niemand mehr in Amerika, wenn der Präsident wie Anfang dieser Woche in seiner Rede zur Lage der Nation geflissentlich das „C-Wort“ auslässt. Zum Climate Change, dem Klimawandel, kein Sterbenswörtchen. Nicht einmal als Obama in seinem weihevollen Gestus eine Innovationskultur – einen „neuen Sputnik-Moment“ – forderte und vehement für den raschen Ausbau eines umweltverträglichen Energiesystems warb, verlor er auch nur einen Halbsatz über sein grünes Motiv. Immerhin, tröstete sich der „Times“-Klimareporter Andrew Revkin, habe Obama auch die anderen Gründe nicht genannt, so etwa die Energieabhängigkeit von den Ölscheichs.

In Wirklichkeit wird das eiserne Schweigen des Präsidenten zur brisanten Klimafrage auch in seinem Umfeld längst als das Eingeständnis einer politischen Niederlage gesehen – als Kniefall vor den Ölmultis, vor Blockierern und den Kampagnen der „Neocons“, die den Klimaschutz wie eine ökonomische Pestbeule behandeln. Keiner zweifelt mehr daran: Washington ist klimapolitisch querschnittgelähmt. Für die Leugner und Skeptiker des Klimawandels ein strategischer Triumph. Einer, der sie nach der diplomatischen Blamage auf der Weltklimakonferenz von Kopenhagen, die man mit gestohlenen E-Mails in der mittlerweile weitgehend entschärften „Climategate“-Affäre befeuert hatte, wie der überlegene Sieger im Rennen um die Meinungsführerschaft aussehen lässt.

## Die Dollars der Ölfirmen

Die Schlachten sind aber noch längst nicht alle geschlagen. Jetzt ist es der demokratische Abgeordnete Henry Waxman, dessen Name für das gescheiterte zentrale Klimaschutzgesetz Obamas steht, der zurückschlägt. „Sceptigates“, schreibt dazu die Kolumnistin der „Huffington Post“, Kelly Rigg, sei der wahre Klimaskandal. Es ist eine Affäre um schmutzige Öldollars. Im Mittelpunkt: Patrick Michaels, ein berüchtigter Klimaleugner, der früher an der University of Vermont zum Thema geforscht hatte und sich mit einer Beratungsfirma „New Hope Environmental Services“ inzwischen vom konservativen Cato-Institut in Washington bezahlen lässt.

Seine Aussagen vor dem Kongress vor anderthalb Jahren, die wesentlich dazu beigetragen haben sollen, dass das Waxman-Gesetz zu Fall kam und laut aktueller Umfragen nicht ein einziger republikanischer Kongressabgeordneter mehr an die Dringlichkeit von Klimaschutzmaßnahmen glaubt, könnten vor eine parlamentarische Untersuchungskommission kommen. Henry Waxman selbst hat das Verfahren jetzt mit einem Brief an den Energie- und Handelsausschuss eingeleitet. Er wirft Michaels gezielte Irreführung der Abgeordneten und Falschaussagen vor.

## Mutmaßliche Falschaussage

### Zum Thema

- „Photogate“: Die Klimadebatte aufs Glatteis führen

Auslöser war eine CNN-Sendung vor ein paar Monaten, die Waxman jetzt erst durch einen Bericht in der Zeitschrift „Politico“ zu Ohren gekommen ist. In der Sendung ist Michaels zu sehen, wie er auf die energische Frage des Moderators Fareed Zakaria nach seinen Geldgebern verlegen stammelt: „Weiß nicht, vierzig Prozent? Weiß ich nicht.“ Vor dem Kongressausschuss hatte Michaels einen ausführlichen Lebenslauf vorgelegt, in dem er sich alle Mühe machte, seine Unabhängigkeit mit mehr als hundert wissenschaftlichen Veröffentlichungen, unzähligen Vorträgen und Gutachten zu bezeugen. Auch auf die gezielte Nachfrage eines Abgeordneten hin ließ er die Parlamentarier im Glauben, dass höchstens drei Prozent seiner Forschungsmittel aus Industriequellen stammten.

Die vierzig Prozent von den Ölmultis, die er im Interview einräumt, überraschen niemanden. Schon lange war bekannt, dass etwa Exxon mehr als zwei Dutzend „Nonprofit“-Denkfabriken und Lobbyvereine mit Millionenbeträgen unterhält und dass die Industriellen-Brüder Koch („Koch Industries Inc.“) schon geschätzte 48 Millionen Dollar in Anti-Klimaschutzkampagnen „investiert“ haben. Aber anders als solche diffusen Politgeschäfte sieht Waxman in der mutmaßlichen Falschaussage Michaels’ einen konkreten antidemokratischen Sabotageakt. „Unter den Wissenschaftlern, die vor dem letzten Kongress ausgesagt haben, war Dr. Michaels der Einzige, der Maßnahmen gegen den Klimawandel für überflüssig hielt“, schreibt Waxman an den Ausschussvorsitzenden Fred Upton. Michaels habe die Kongressabgeordneten vor der Abstimmung quasi hinters Licht geführt.

### Geldgeber ungenannt

Tatsächlich nimmt Michaels selten ein Blatt vor den Mund. Wie sein nicht weniger auskunftsfreudiger Mitkämpfer in Washington, Lord Christopher Monckton, verdreht er die Aussagen von etablierten Wissenschaftlern, wenn es der Denunziation der „korrupten Klimaforschung“ dient. Er attackiert sie in Blogs, schreibt regelmäßig Artikel in der „Washington Post“ und hat in dieser Woche dafür gesorgt, dass James Hansen, einer der profiliertesten Nasa-Forscher, einen fast schon verzweifelten Appell an die amerikanische Öffentlichkeit richtete. Die politischen Anhänger Michaels’ forderten Hansens Rauswurf, ja sogar seine „Deportation“.

Wirklich kleinlaut wurde Michaels offenbar nur einmal: In dem Papier, das er dem Kongress wegen seiner Finanzierungsquellen nachzureichen hatte, ergänzte er seinen Lebenslauf zwar um ein paar weitere frühere Veröffentlichungen. Aber zu seinen Geldgebern, so klagt Waxman, machte er „keinerlei verwertbare Aussagen“.

Text: F.A.Z.

Bildmaterial: [www.democrats.reform.house.gov](http://www.democrats.reform.house.gov)